

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 35: **Amputationen**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERSPILTES KUNSTGEFÜCHTIS?



01 Ein Geflecht von Metallrohren zieht sich ebenso wie das Thema «Mosaik» durch den Parc Diagonal Mar (1997–2002) von EMBT in Barcelona (Bild:EMBT)

In einem ehemaligen Industriequartier, unweit des Kongresszentrums «Forum» von Herzog & de Meuron gelegen (TEC21 H. 27-28/2007, S.11), soll der Parc Diagonal Mar in Barcelona von EMBT Architekten zwischen Meer und Stadt vermitteln. Enrique Miralles bezeichnete ihn selbst als «Baum, der seine Wurzeln im Meer hat» – ein Baum von 14000 ha Fläche, neben dem Parc Güell und dem Parc de la Ciutadella der drittgrösste Park der katalanischen Millionenstadt.

Im Gegensatz zu den erfolgreichen Hochbauprojekten von EMBT (schottisches Parlamentsgebäude, Musikschule Hamburg etc.) bekam der Parc Diagonal Mar im deutschsprachigen Raum bisher wenig Aufmerksamkeit. In Amerika hingegen wurde er 2005, drei Jahre nach seiner Fertigstellung, mit dem Award der American Society of Landscape Architects ausgezeichnet. Ebenso erhielt EMBT schon 2004 den Preis der spanischen ASCER (Asociación Española des Fabricantes de Azulejos y Pavimentos Cerámicos), der für die gelungene Verwendung der spanischen «Azulejos» in Architektur und Innenarchitektur vergeben wird. Beide Preise zeugen von einem gelungenen Design, das die Elemente Meer und Stadt verbindet.

STARRE UND BEWEGUNG

Die sechs ausgewiesenen Nutzungszonen des Parks gruppieren sich um zwei zentrale Wasserflächen, die mit abgepumptem Grundwasser aus der nahe gelegenen neuen U-Bahn-Linie 4 versorgt werden. Eine Karpfenpopulation und viele Hyazinthen am Ufer halten die künstlichen Seen auch in der grössten Sommerhitze relativ algenfrei.

Als verbindendes Element zieht sich ein System von Metallrohren wie ein Geflecht durch einen Grossteil des Parks. In Richtung Stadt verdichtet sich das Geflecht und enthält überdimensional grosse Blumentöpfe aus Eisen, die mit zerbrochenen Keramikfliesen dekoriert sind und aus denen Hängepflanzen wuchern – eine eigenwillige Reverenz an Gaudí.

Der Gesamteindruck ist der einer fabrikähnlichen Produktionsstrasse oder einer Achterbahn, und man wartet förmlich darauf, dass sich die einzelnen «Pflanzenwaggons» in Bewegung setzen. Für Bewegung sind im Parc Diagonal Mar aber Menschen und Wasser zuständig, denn der andere Teil der Metallrohre ohne Blumentöpfe, der partiell im Wasser liegt, funktioniert in zeitlichen Abständen als erfrischende Sprinkleranlage.

Insgesamt prägt die gestalterische Zweiteilung von «Starre» und «Bewegtheit» den gesamten Park. Im Norden, wo der Park an die Stadt grenzt, befindet sich das verdichtete Metallrohrgeflecht zusammen mit einer Pergola, der Bar und Betonsitzbänken, die scheinbar allesamt aus dem verlegten Boden emporgedrungen und zu einem Wachstumsstillstand gekommen sind. Nach Süden, zum Meer hin, wird die künstlerisch gestaltete Pflasterung vornehmlich durch Grünflächen und sandartigen Schotterboden ersetzt, und die Aktivitätsflächen (Kinderspielplätze, Amphitheater) entfallen. Der Park ist auf technophile Art künstlerisch verspielt und verweist so, unterstützt durch die Materialwahl, auf die industrielle Vergangenheit des Quartiers.

«SOZIALE BARRIERE»

Bei der Bevölkerung ist der Park sehr beliebt. Dies zeigt die hohe Besucherfrequenz am Wochenende – wenn sich eben deshalb einer der wenigen Schwachpunkte des Parks zeigt: Es gibt zu wenig Bäume, die Schatten spenden. Doch unter der Woche fällt dies kaum auf, denn die geringe Wohnungsdichte von 48 pro Hektar generiert wenige An-

wohner. Joan Clos, der 2006 aus dem Amt geschiedene Bürgermeister von Barcelona, wertet den Park deshalb aus städtebaulicher Sicht auch als «soziale Barriere» zwischen Stadt und Meer: Die Wohnungpreise liegen genauso im oberen Marktsegment wie die Preise des Einkaufszentrums, das man dem Park zusammen mit 5000 unterirdischen Parkplätzen zur Seite gestellt hat – dabei gehen nur 12% der Barcelonesi mit dem Auto einkaufen.

Das ehemalige Industrie- und Arbeiterquartier ist nach seinem Totalabriss ein so genanntes bevorzugtes, aber wenig lebendiges Wohngebiet geworden. EMBT haben an einem zentralen Ort in diesem Quartier auf erfreuliche Art verspielt gearbeitet und treffen damit die Bedürfnisse der Bewohner – im Gegensatz zur Stadt und zu privaten Investoren, die einmal mehr einen Teil Vergangenheit und Zukunft Barcelonas verspielt haben.

Christian Kammann, kammann@tec21.C



02 Wo Bäume fehlen, da spenden überdimensionale Blumentöpfe Schatten und erinnern an die Gärten von Privathäusern



03 Moderne Mosaik à la Gaudí mit Zeitungstext verzieren die schwebenden Blumentöpfe (Bilder: Christian Kammann)

„ Wir sind in Nürnberg dabei, weil wir auf der Chillventa mit unserer MSR-Technik eine wichtige Rolle spielen. “

Jean Bartko
Mitglied im Messebeirat Chillventa
für das Angebotssegment MSR-Technik



Weitere Infos finden Sie unter:
www.chillventa.de oder
Tel +49 (0) 9 11.86 06-81 10

Nürnberg, Germany
15.– 17.10.2008

CHILLVENTA
Nürnberg 2008

Internationale Fachmesse Kälte ♦ Raumluft ♦ Wärmepumpen

Information
Handelskammer
Deutschland-Schweiz
Tel +41 (0) 44.2 83 61 75
Fax +41 (0) 44.2 83 61 00
fairexpert@handelskammer-d-ch.ch

Veranstalter
NürnbergMesse GmbH
Messezentrum
90471 Nürnberg
chillventa@
nuernbergmesse.de

NÜRNBERG MESSE

ZEMENTLEHRPFAD IM GEOPARK BREGGIA



01 Auf rund 1.5 km Länge bietet die Breggia-Schlucht eindrückliches Anschauungsmaterial für 80 Mio. Jahre Erdgeschichte (Bild: Web-Zeitung der ETHZ)

(sda/km) Der Geo-Park in der Breggia-Schlucht in der Nähe von Chiasso wird um eine Attraktion reicher: Auf dem Gelände eines stillgelegten Zementwerks wird ein Zementlehrpfad eingerichtet. Das Konzept für die Neugestaltung des Fabrikgeländes wurde von Vertretern der Park-Stiftung, des

Kantons Tessin und des Zementkonzerns Holcim, der das Werk gekauft und 2003 geschlossen hatte, ausgearbeitet.

Auf dem in der Schweiz einzigartigen Lehrpfad werden die einzelnen Schritte der Zementherstellung erklärt, vom Abbau des Gesteins bis zum fertigen Produkt. Das Projekt habe damit didaktischen, aber auch kulturellen und touristischen Wert, sagte der Tessiner Baudirektor Marco Borradori.

TUNNEL WIEDER GEÖFFNET

Der Pfad ist rund zwei Kilometer lang und umfasst acht Stationen und ein Informationszentrum. Vom Zementwerk stehen nur noch der Turm und der vertikale Ofen. Für den Lehrpfad sollen aber auch rund viereinhalb Kilometer Tunnel wieder geöffnet werden.

Die Arbeiten sollen laut den Verantwortlichen 2009 aufgenommen werden und bis 2011 abgeschlossen sein. Dieser Zeitplan kann aber nur eingehalten werden, wenn der

Widerstand, der sich in den benachbarten Gemeinden formiert, das Projekt nicht verzögert. Für die geschätzten Kosten von rund 8 Millionen Franken kommt zum grössten Teil Holcim auf.

Der Geopark war 2001 eingeweiht worden. Auf einer Fläche von rund einem Quadratkilometer wurde entlang der Breggia ein Naturpark realisiert. Bemerkenswert ist die einzigartige Geologie des Gebiets, das die Ereignisse eines Zeitraums von rund 80 Millionen Jahren illustriert. Zudem zeichnet sich das Gebiet durch ihr bedeutendes geschichtliches und architektonisches Kulturgut aus. Geführt wird der Park von einer Stiftung, die von Bund, Kanton, Gemeinden und Ortsvereinen unterstützt wird.

WWW.PARCOBREGGIA.CH

REHA-KLINIK FÖRDERT BIODIVERSITÄT



01 Klinik Barmelweid: Umgebung im Sommerflor (Bild Klinik Barmelweid)

(sda/km) Die Klinik Barmelweid, oberhalb von Erlinsbach AG gelegen, will ihre 18 ha grosse Umgebung in einen Biodiversitätspark mit urtümlichen Nutztieren und -pflanzen umwandeln. Der Park soll in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Naturama in Aarau

und der Stiftung Pro Specie Rara errichtet werden, wie die Geschäftsleitung der Klinik Barmelweid Anfang Juni mitteilte. Sie möchte mit der Massnahme die «Barmelweid» aufwerten.

STANDORTGERECHTE ARTEN

Vorgesehen sind der Anbau und die Pflege von 300 natürlich auf der «Barmelweid» vorkommenden Pflanzenarten. Für die 3000 Tierarten auf der Jurahöhe sollen Lebensräume geschaffen werden. Das Konzept sieht eine etappenweise Umwandlung über einen Zeitraum von 20 Jahren vor. Für den Unterhalt des bestehenden Areals werden 250000 Fr. pro Jahr aufgewendet. Gemäss Angaben der Klinikleitung kann der Biodiversitätspark ohne zusätzliche Kosten realisiert werden. Mit 10 ha stellt der Wald die grösste Fläche des geplanten Biodiversitätsparks dar. Er soll durch Ausforstungen gelichtet werden. 5 ha des Parks werden als Landwirtschaftsland genutzt.

Die Klinik Barmelweid war 1912 ursprünglich als Tuberkulose-Sanatorium gebaut worden. Heute wird sie als Rehabilitationsklinik mit 130 Betten betrieben. Die gemeinnützige Aktiengesellschaft wird von einem Verein getragen.

BIODIVERSITÄTSKONVENTION

Über 180 Staaten, darunter die Schweiz, bekennen sich zu den Zielen der Konvention: Biodiversität erhalten, ihre Nutzung nachhaltig gestalten sowie die Vorteile und Gewinne aus ihrer Nutzung gerecht verteilen. Die europäischen Länder haben sich darüber hinaus verpflichtet, den Verlust der Biodiversität bis 2010 zu stoppen.

«NATÜRLICH VERNETZT»

Wanderausstellung. Inszeniertes naturwissenschaftliches Labor, in dem wichtige Aspekte der Biodiversität thematisiert und erforscht werden. Interaktive Posten animieren zum Erleben und selbständigen Erforschen. Informationen über die Besonderheiten der Biodiversität in der Schweiz, deren Bedeutung und deren Erhaltung.
Orte und Daten: www.biodiversitaet.ch

KURZMELDUNGEN

ANDERMATT NIMMT FORMEN AN

(rw/sda) 18 Architekturbüros sollen das Ferienresort des Ägypters Samih Sawiri in Andermatt UR entwickeln und bauen. Die Auswahl wurde von einer Jury unter der Leitung des Berner Architekten und ehemaligen SIA-Präsidenten Kurt Aellen aus rund 90 Bewerbungen getroffen, von denen zunächst 33 zur Beurteilung zugelassen worden waren. Die Skizzen weisen in Richtung einer Architektur, welche die lokalen Materialien Granit und Holz einsetzt und sich an lokalen Bauformen orientiert, jedoch zeitgenössisch ist. Verbindungsstück zwischen dem Resort und dem bestehenden Dorf wird die Sportanlage sein, sie wird von Theo Hotz (Zürich) geplant. Mit der Entwicklung des Zentrums des Resort-Dorfes wurden zwei Teams betraut: Sik, Fickert, Knapkiewickz (Zürich) und Miller, Maranta (Basel). Mit weiteren Gebäuden werden sich Devanthéry-Lamunière (Genf) und Gino Zucchi (Mailand) beschäftigen. Sieben Teams

planen die Villen entlang der Reuss: Scheitlin-Syfrig (Luzern), Group8 (Genf), Müller Sigrist-Dipol (Zürich), Matti, Ragaz, Hitz (Liebefeld), Graber, Pulver, Masswerk (Zürich), Sylvia & Reto Gmür (Basel) und Hauenstein, La Roche, Schedler (Zürich). Die an den Hotelbauten beteiligten Architekten sind Gay, Holzer, Kobler (Monthey), Atelier Christian Hauvette (Paris), Burkhalter Sumi (Zürich), Christian Kerez (Zürich), Steven Holl / Rüssli (Luzern) und Studio Matteo Thun (Mailand). Als nächstes werden Quartiergestaltungspläne ausgearbeitet. Die Baueingaben für eine erste Etappe sind auf Ende 2008 geplant, der Baubeginn auf Frühling 2009.

ZWEITWOHNUNGSBAU

(sda/rw) Künftig dürfen in Zermatt jährlich nur noch 850m² neue Zweitwohnungen gebaut werden. Mit 72.6% haben die Stimmberechtigten einem Reglement zugestimmt, mit dem der überbordende Zweitwohnungs-

bau eingedämmt werden soll. Das Zermatter Stimmvolk geht mit dieser Entscheidung deutlich weiter, als es die Gemeindeexekutive ursprünglich wollte. Dieser wollte das jährliche Neuangebot auf 2188m² Bruttogeschossfläche beschränken. Grund für den Willen zur Kontingentierung ist der Bauboom der letzten Jahre. Dieser erreichte 2006 einen Höhepunkt, als gemäss Angaben der Gemeinde 12581m² Bruttogeschossfläche Zweitwohnungen und 6891m² Erstwohnungen gebaut wurden. Im Vorjahr waren es 4679 bzw. 1433m² gewesen. Die Folge der überbordenden Bautätigkeit sind immer mehr «kalte Betten» und geschlossene Fensterläden. Ungenügend genutzte Ferienwohnungen bringen Tourismusgemeinden wenig Geld, aber hohe Infrastrukturkosten. Auch die Stimmberechtigten von Crans-Montana und Saas-Fee VS hatten im März dieses Jahres bzw. im vergangenen Jahr Kontingentierungen festgelegt.

Nürnberg, Germany

15. – 17.10.2008

CHILLVENTA Nürnberg 2008

Internationale Fachmesse Kälte ♦ Raumluft ♦ Wärmepumpen

Das neue Gesicht der Branche

Die Chillventa Nürnberg ist die neue internationale Fachmesse für Kälte-, Raumluft- und Wärmepumpentechnik. Innovativ, mit neuem Rahmenprogramm und kostenbewusstem, zweijährigen Turnus: Gute Gründe also für Fachbesucher, das erfolgreiche Zusammenspiel von Ausstellern, Verbänden und Bildungseinrichtungen sowie Messfachleuten kennen zu lernen!

Interessiert? Wir helfen Ihnen gern!

Information
Handelskammer
Deutschland-Schweiz
Tel +41 (0) 44 2 83 61 75
Fax +41 (0) 44 2 83 61 00
fairexpert@
handelskammer-d-ch.ch

Veranstalter
NürnbergMesse GmbH
Tel +49 (0) 9 11 .86 06-81 10
chillventa@nuernbergmesse.de

Sichern Sie sich jetzt die besten Standplätze:

♦ www.chillventa.de ♦

NÜRNBERG MESSE

BASEL: DENKMALSTREET AM MESSEPLATZ



01 Projekt von Herzog & de Meuron für eine neue Messehalle quer über den Messeplatz. Der Neubau würde die bisherigen Hallen 1 und 3 ersetzen (Bild: Messe Basel)

(sda/rw) Der Messe Basel geht es gut, sie wächst und möchte grössere und moderne Gebäude bauen. Rund um den Basler Messeplatz stehen aber mehrere Bauten von historischer Bedeutung. Die Rundhofhalle mit der grossen Uhr an der Fassade hat die Basler Regierung als Bauwerk von gesamtschweizerischer Bedeutung unter Denkmalschutz gestellt. Der Bau von 1954 sei eines der bedeutsamsten Basler Baudenkmäler aus dem 20. Jahrhundert. Sein Erbauer Hans Hofmann (1897–1957) war Chefarchitekt der Landesausstellung 1939 und ETH-Professor. Hingegen hat die Regierung vor Jahresfrist

die Unterschutzstellung des benachbarten Kopfbaus der Messehalle 1 abgelehnt. Das neoklassizistische Gebäude des Zürcher Stadtbaumeisters Hermann Herter von 1926 ist das älteste erhaltene Messegebäude in Basel. Es soll dem Ausbauprojekt der Messe Basel von Herzog & de Meuron Platz machen. Dieser Baukomplex entlang des Riehenrings soll 36m hoch und 220m lang werden und über den Messeplatz hinwegführen. Er wird vom Basler Heimatschutz bekämpft. Ebenfalls nicht schützen möchte die Regierung das Ensemble an der Ecke Riehenring/ Clarastrasse mit dem ehemaligen Brauerei-

restaurant «Alte Warteck» und angrenzenden Bauten am Riehenring. Auch hier besteht der Basler Heimatschutz auf einer Unterschutzstellung. Zusammen mit der freiwilligen Denkmalpflege hat er Anfang August einen Rekurs gegen den Regierungsentscheid eingereicht. Die Gebäudehüllen und die traditionellen Gaststättenräume seien hochwertige Zeitzeugen, ihr Abbruch würde für Kleinbasel einen grossen Verlust an Wohnlichkeit und Identität bedeuten. Die Regierung war mit ihrem Entscheid nicht der Empfehlung des Denkmalrates gefolgt, der sowohl das «Alte Warteck» wie den Kopfbau der Messehalle 1 für schützenswert befunden hatte.



02 Die unter Schutz gestellte Rundhofhalle von Hans Hofmann von 1954. Im Hintergrund der zum Abbruch freigegebene Kopfbau der Messehalle 1 von Hermann Herter von 1926 (Bild: SHS)

SACHSEN: STEINZEITBRUNNEN ENTDECKT

(sda/dpa/km) Archäologen haben in Mitteldeutschland einen mehr als 7000 Jahre alten Brunnen aus der Steinzeit entdeckt. Gefunden wurde er im Süden des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, im Zuge des Neubaus einer Autobahntrasse. «Der Brunnen ist als einer der ältesten seiner Art in Mitteleuropa eine absolute Sensation», sagte Sachsen-Anhalts Landesarchäologe Harald Meller Anfang August. Aus dieser Steinzeitperiode der Bandkeramik seien bislang nur etwa sechs Brunnen in dieser Region bekannt. Die Bergung sei schwierig, weil der Brunnen tief unter Wasser liege. Er hat eine Grösse von 80 x 80 cm und wurde laut einer Archäologin in-

mittlen einer Siedlung angelegt. Die Fachfrau bezeichnet es als aussergewöhnlich, dass diese steinzeitlichen Ackerbauern und Viehzüchter mühsam einen Trinkwasserbrunnen in der Nähe eines Flusses gruben. Das deutet darauf hin, dass es schon damals ein Umweltproblem gab und die Flüsse nicht mehr sauber waren – eine nicht unumstrittene Interpretation.

Die Steinzeitperiode der Bandkeramik wird nach der Verzierung der keramischen Gefässe mit prägnanten Bandmustern bezeichnet. Innerhalb der Siedlung fanden sich hunderte Scherben bandkeramischer Gefässe. Zudem wurden 20 Hausgrundrisse freigelegt.

KORRIGENDA

– **Studienauftrag Könlizer Bächtelen-Areal:**
In TEC21 H. 33-34/2007, Seite 6, wurde im Lauf-text fälschlicherweise das Büro EM2N als Sieger auf dem Baufeld E angegeben. Richtig ist, dass die Sieger auf diesem Baufeld nicht sind.
– **Um- und Neubauten «Im Weinbergli», Luzern:**
Im Bericht in TEC21 H. 33-34/2007 wurde ver-säumt, die Ausloberin zu nennen. Es handelt sich um die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (abl).
Wir entschuldigen uns für das Versehen.

BERN: ALTSTADTBELEUCHTUNG SANIERT

Die Beleuchtung der Strassen und Gebäude in der Kram- und der Gerechtigkeitsgasse verbraucht seit kurzem viel weniger Strom als bisher. Energie Wasser Bern liess die denkmalgeschützten Leuchten von einer Spezialfirma aufwändig sanieren. Gleichzeitig wurde die Sicherheit verbessert.

(pd/km) Wie Energie Wasser Bern mitteilt, muss die öffentliche Beleuchtung im Berner Altstadtbereich mehreren Ansprüchen genügen: Sie soll die Strassen und Gebäude in einem angenehmen Licht erhellen, muss denkmalschützerische Vorgaben einhalten und vor Vandalismus geschützt sein. Gleichzeitig soll der Stromverbrauch möglichst tief gehalten werden. Die bisherigen Leuchten in der Kram- und der Gerechtigkeitsgasse (untere Altstadt) waren veraltet. Bezüglich Energieeffizienz, Lichttechnik und mechanischer Festigkeit entsprachen sie nicht

mehr dem Stand der Technik. Am einfachsten wäre es gewesen, die alten Leuchten durch handelsübliche moderne zu ersetzen. Dies war aber nicht möglich, weil die Leuchten unter Denkmalschutz stehen: Sie seien Ende der 1950er-Jahre eigens für die untere Altstadt entwickelt worden und im Design somit einzigartig.

70 PROZENT WENIGER STROM

Bei gleicher Helligkeit benötigt die Strassenbeleuchtung nach der Sanierung nur noch insgesamt 84 statt 300 W, was einer Einsparung von über 70 % entspricht. Noch grösser ist der Spareffekt bei der Fassadenbeleuchtung mit insgesamt 49 statt 200 W. Neu werden Halogen-Metaldampflampen eingesetzt. Das Licht erscheint dadurch in warmweissem Farbton ähnlich dem von Glühlampen. Durch die gute Farbwiedergabe treten die historischen Sandsteinfassaden auch bei Nacht in unverfälschter, natürlicher Farbe hervor.

BESSER GESCHÜTZT

An jedem Tragsseil, das über die Gassen gespannt ist, hängen zwei Leuchten. Während der Sanierungszeit von vier Monaten musste jeweils eine Leuchte in Betrieb bleiben, damit die Gassen abends erhellt waren. Weil die sanierten Leuchten schwerer sind als vorher, wurden die bisherigen Tragsseile durch neue aus Stahl ersetzt. Auch die Kabelleitungen, welche die Leuchten ab den Sicherungskästen mit Strom versorgen, wurden ausgewechselt. Dadurch sind die Leuchten sicherer und besser vor Vandalismus geschützt. Eine Spezialfirma hat die erforderlichen Arbeiten innert vier Monaten in zwei Etappen durchgeführt. Die Kosten beliefen sich auf rund 170 000 Franken.

Weitere Informationen: Thomas Hügli, Leiter Abteilung Kommunikation von Energie Wasser Bern, Tel. 031 321 36 88



ASCO SWISS Unterflurkonvektoren

Ästhetik und intelligente Technik für ein rundum komfortables Raumklima.

Variabel in der Funktion.

- Anschluss an das Zentralheizungsnetz oder rein elektrischer Betrieb.
- Geeignet zum Heizen, Kühlen und Lüften.
- Freie oder gebläseunterstützte Konvektion.

Individuell im Design.

- Anpassungsfähig an Innenarchitektur und persönliche Präferenzen durch zwei Rostvarianten – Linear- und Rollversion – sowie eine breite Palette an Farb- und Eloxaltönen.

Flexibel in Leistung und Dimensionen.

- Enorm anpassungsfähig an Anforderung und Wärmebedarf durch ein breites Baugrößenprogramm.
- Bauhöhen: 85, 106, 150 mm
- Baubreiten: 155 bis 360 mm
- Baulängen: 950 bis 4950 mm

Heizkörper Prolux AG
Industriestrasse 23, CH-9320 Arbon
Tel. 071 447 48 48, www.prolux-ag.ch

Ein Unternehmen der
AFG
Arbonia-Forster-Holding AG